



***Qualifikationsanforderungen an pädagogische  
Fachkräfte in multiprofessionellen Teams für die  
schulische inklusive Berufsorientierung aus  
interner und externer Perspektive***

Prof. Dr. Thomas Bienengräber · Prof. Dr. Thomas Retzmann ·  
M.A. Marie Schröder

**B E a G L E**

Inklusive Berufsorientierung



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

■ 25.11.2019



Prof. Dr. Thomas Bienengräber  
*Verbundkoordinator und Projektleitung*

*Standort Duisburg*



Dr. Silvia Greiten  
*Projektleitung*

*Standort Wuppertal*



Prof. Dr. Thomas Retzmann  
*Projektleitung*

*Standort Essen*



Marie Schröder, M.A.  
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

*Standort Duisburg*



Georg Geber, M.A.  
*Wissenschaftlicher Mitarbeiter*

*Standort Wuppertal*



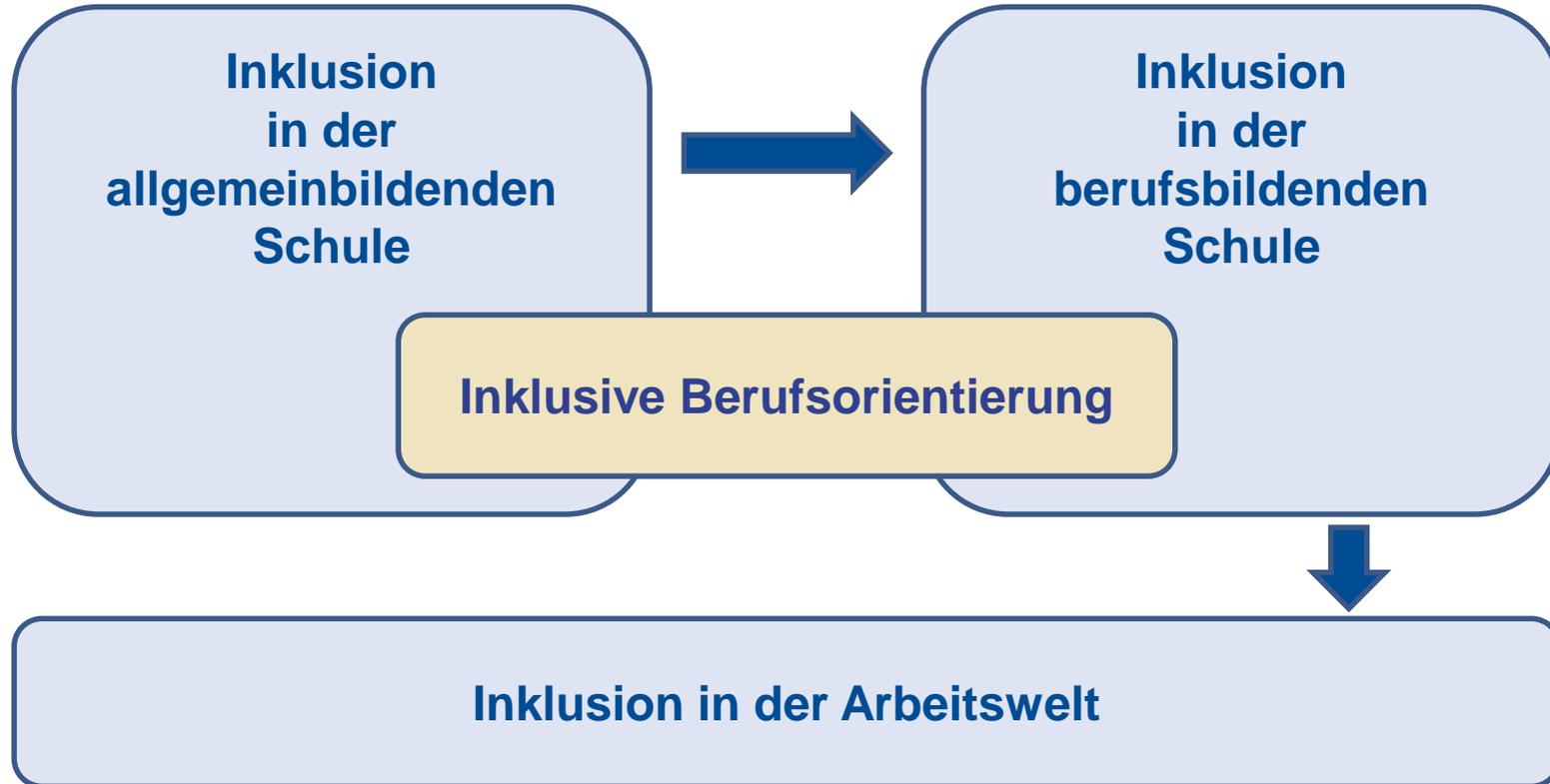
Leonie Bogaczyk, M.A.  
*Wissenschaftliche Mitarbeiterin*

*Standort Essen*

## **Gliederung**

- 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem und Forschungsdesiderat**
- 2. Ziel und Forschungsfragen**
- 3. Methodisches Vorgehen und Datenlage**
- 4. Empirische Ergebnisse: Anforderungen und Kompetenzen aus Sicht interner und externer Akteure**
- 5. Implikationen für die Lehrerbildung: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung**

# 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem (Ebene 1)



## NRW: Lehramtszugangsverordnung vom 24.04.2016

- mindestens **5 Leistungspunkte pro Fach** für inklusionsorientierte Fragestellungen
  - mindestens **4 Leistungspunkte** in den **Bildungswissenschaften** für spezifische Fragen der Inklusion
- } **mindestens 14 LP für Inklusion**
- Absolventinnen und Absolventen **aller Lehrämter** und **aller Fächer** weisen ... folgende übergreifende Kompetenzen nach: ...  
6. Grundkompetenzen zur Berufsorientierung der SuS.“ 

## Berufsorientierung: Optional in Bildungswissenschaften

- Lehramtsbezogener „**Profilbereich** (etwa **Arbeitslehre** und **Berufswahl/Berufsorientierung ...)**“
- nur für Lehramt an Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen !!!

# 1. KMK: Berufsorientierung in den Fachprofilen

 Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung vom 16.10.2008 i. d. F. vom 16.05.2019

Fach / Fächerkomplex	Kompetenzprofil <i>Die Studienabsolventinnen und -absolventen ...</i>	Studieninhalte Fachdidaktik
Arbeit, Wirtschaft, Technik	<p><b>Studienbereich Arbeit und Beruf:</b> ... haben einen Überblick über Berufswahltheorien sowie deren Erklärungswert für die Gestaltung der <b>Berufsorientierung</b> und können individuelle Berufsfindungsprozesse im Kontext der Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes sowie unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen konstruktiv begleiten.</p> <p><b>Studieninhalte „Berufswahl und Berufsentwicklung“:</b> ... Veränderungen von beruflichen Strukturen im Kontext des digitalen Wandels und Konsequenzen für die <b>Berufsorientierung</b></p>	Beraten und Begleiten junger Menschen bei der <b>Berufsorientierung</b> und Berufswahl
Sozialkunde/ Politik/ Wirtschaft		Ansätze der <b>Berufsorientierung</b> und der Demokratiedidaktik

## **Gliederung**

- 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem und Forschungsdesiderat**
- 2. Ziel und Forschungsfragen**
- 3. Methodisches Vorgehen und Datenlage**
- 4. Empirische Ergebnisse: Anforderungen und Kompetenzen aus Sicht interner und externer Akteure**
- 5. Implikationen für die Lehrerbildung: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung**

### Forschungsleitende Fragen:

- Welchen Anforderungen sehen sich schulinterne und schulexterne Akteure gegenüber gestellt?
- Welche Kompetenzen sehen sie zu deren Bewältigung als erforderlich an?
- Welche Qualifikationen lassen sich daraus ableiten?

### Forschungsziel:

Exploration von Qualifizierungsbedarfen pädagogischer Fachkräfte im Handlungsfeld der *Kooperation unterschiedlicher Akteursgruppen in der inklusiven Berufsorientierung*

## **Gliederung**

- 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem und Forschungsdesiderat**
- 2. Ziel und Forschungsfragen**
- 3. Methodisches Vorgehen und Datenlage**
- 4. Empirische Ergebnisse: Anforderungen und Kompetenzen aus Sicht interner und externer Akteure**
- 5. Implikationen für die Lehrerbildung: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung**

## Datenerhebung: Explorativer Zugang

Gruppendiskussionen im Setting multiprofessioneller Expertenworkshops

### **Institutionen (u.a.)**

Gymnasien, Gesamtschulen, Berufskollegs, Förderschulen, Berufsförderungswerke, Vereine und Verbände, Schulamt NRW, Regionale Bundesagenturen

### **Innerschulische Akteure (u.a.)**

- Klassenlehrer/-innen
- StuBo-Kordinatoren/-innen
- Schulleiter/-innen
- Schulsozialarbeiter/-innen

### **Außerschulische Akteure (u.a.)**

- Projektverantwortliche „KAoA“
- Berufseinstiegsbegleiter/-innen
- Vertreter/-innen div. Vereine und Verbände
- Schulamtskoordinatorin

**Erfahrungen in der inklusiven Berufsorientierung aus Sicht der jeweiligen Institution bzw. Profession**

### 3. „Expertenworkshops“ - Ablauf der Workshops und Datenerhebung

#### Drei Diskussionsrunden pro Expertenworkshop:

1. Runde: Welche Anforderungen und Herausforderungen gehen mit inklusiver Berufsorientierung einher?
2. Runde: Über welche Kompetenzen müssen Lehrkräfte verfügen, damit inklusive Berufsorientierung gelingen kann?
3. Runde: Welche Kooperationen sind unerlässlich, damit inklusive Berufsorientierung erfolgreich umgesetzt werden kann?

#### Datenerhebung:

- Gruppendiskussionen
- Audiographie/ Transkripte

#### Datenauswertung: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

- Auswertung mittels MAXQDA 18
- Induktives Vorgehen zur Kategorienbildung
- Transkripte wurden von je zwei Kodierern und Kodierern bearbeitet
- Konsensuelle Validierung (Gläser und Laudel 2010)
- Interkoderreliabilität  $\geq 70$  Prozent

#### Auszug aus dem Kodierleitfaden

Kategorie	Kodierregel
<b>Netzwerkarbeit/ Kooperationen</b>	Immer dann, wenn die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern thematisiert wird.
<b>Organisatorisches Handeln und Wissen</b>	Immer dann, wenn organisatorisches Handeln und Wissen der Akteure im Handlungsfeld der (inklusive) Berufsorientierung thematisiert und/oder beschrieben wird.
<b>Pädagogisches Handeln und Wissen</b>	Immer dann, wenn über Wissen und Handeln pädagogischer Fachkräfte im Rahmen der (inklusive) Berufsorientierung/mit Bedeutung für die (inklusive) Berufsorientierung gesprochen wird.

## **Gliederung**

- 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem und Forschungsdesiderat**
- 2. Ziel und Forschungsfragen**
- 3. Methodisches Vorgehen und Datenlage**
- 4. Empirische Ergebnisse: Anforderungen und Kompetenzen aus Sicht interner und externer Akteure**
- 5. Implikationen für die Lehrerbildung: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung**

## Nennung der Kooperationspartner

### Außerschulische Akteure

Agentur für Arbeit  
Eltern  
IFD  
Wirtschaft/Betriebe  
Landschaftsverbände  
Jugendhilfe  
Ärzte  
Kommunale Koordinierungsstelle  
Regionaldirektion  
Bezirksregierung  
Arbeitgeberverbände  
Ausbildungspaten

### Innerschulische Akteure

▪ Agentur für Arbeit  
▪ Eltern  
▪ IFD  
▪ Wirtschaft/Betriebe  
▪ Berufsbildungszentren  
▪ Berufsbildungswerke  
▪ Kammern, IHK  
▪ Berufsberater  
▪ Reha-Berater  
▪ ehrenamtliche Mitarbeiter

### Beschreibung u. Wertung der organisationsübergreifenden Zusammenarbeit

#### Innerschulische Akteure

##### ***Integrations- fachdienst (IFD)***

- fehlende Kooperationen zwischen dem IFD und Betrieben
- die Arbeit des IFD ist personenabhängig

##### ***Wirtschaft/ Betriebe***

- regionale Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft
- Zusammenarbeit mit den Betrieben ist „sehr mühselig“

#### Außerschulische Akteure

- IFD pflegt lange bestehende Kooperationen mit Betrieben und wird von diesen sehr geschätzt
- Wirtschaft wird zu wenig in die Verantwortung genommen
- fehlende Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft

### Schwierigkeiten/Hemmnisse in der Zusammenarbeit

#### Innerschulische Akteure

- stetiger Wechsel der Zuständigkeiten (z.B. bei Jugendämtern) führt zu Unklarheit über Ansprechpartner
- Zusammenarbeit mit einzelnen Kammern problematisch
- Schlechte Erreichbarkeit der Schulaufsicht sowie fehlende Ansprechpartner im fachlichen Bereich

#### Außerschulische Akteure

- Lehrkräfte haben Schwierigkeiten, die richtigen Ansprechpartner für verschiedene Schülergruppen zu finden

### Wünsche/Vorstellungen über Kooperationen

“[Es] muss einfach so ein multiprofessionelles Team geben, angedockt eigentlich in jeder Gemeinschaft, Kommune, wie auch immer, die einfach [] diese multiprofessionellen Teams stellen, so. Und dann kann man dort über Fälle, Schüler, Themen, Prozesse gemeinsam beraten.“

Leitung Sachbereich KAoA

"es geht um Netzwerke, regionale Netzwerke, Kooperationen, sich gegenseitig zuarbeiten, achten, respektieren [...]"

Schulleitung, Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

### Netzwerke zwischen Schulen

#### Innerschulische Akteure

- Netzwerke zwischen Schulen im Kontext von Inklusion bedeutsam
- Bericht über etablierte regionale Kooperationen
- Forderung nach stärkerem Austausch
- Etablierung von Kooperationen zwischen Berufs- und Förderschulen als Voraussetzung für gelingende inklusive Berufsbildung
- Stärkerer Austausch zwischen Zubringer- und Abnehmerschule über Schüler mit Förderbedarfen notwendig

#### Außerschulische Akteure

- Forderung nach Konferenzen zwischen Zubringer- und Abnehmerschule

## Zusammenfassung

Divergenz

Innerschulische Akteure

- Kritik an der Arbeit des IFD
- Zusammenarbeit mit einzelnen Kammern problematisch
- Schlechte Erreichbarkeit der Schulaufsicht

Außerschulische Akteure

- IFD als wichtiger Partner in der Zusammenarbeit mit Betrieben

Konvergenz

- Unklarheit über Ansprechpartner in außerschulischen Institutionen als Hemmnis in der Zusammenarbeit
- Kooperationen zwischen Wirtschaft und Schule müssen gestärkt werden
- Forderung nach der Etablierung und Stärkung regionaler Kooperationen

## Wissen über Berufe, Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

### Innerschulische Akteure

- Man kann nicht jedes Berufsbild mit seinen Aufgabenbereichen kennen
- Forderung nach einem Überblick
- Idee, Lehrkräfte zu außerschulischen Praktika zu verpflichten
- Unterschiedliche Arbeitserfahrungen im Kollegium als Mehrwert
- Wissen über Veränderungen in Gesellschaft und Arbeitswelt bedeutsam

### Außerschulische Akteure

- Fehlendes Wissen zu Beschäftigungs- und Praktikumsmöglichkeiten in Werkstätten
- Pädagogische Fachkräfte müssen sich mit dem Wandel der Arbeitswelt und den damit einhergehenden Chancen und Grenzen auseinandersetzen

### Zitate zum Thema *Industrie 4.0*

"Aber in Perspektiven auf [] die gesellschaftliche Entwicklung. Die wird sich ja [] für diese jungen Menschen massiv verändern [] dass einige Berufe-Ihre Tätigkeit, die lernen ein Handwerk, was demnächst ein Roboter macht. Wie bereite ich sie in der Berufsorientierung darauf vor, oder kann ich das überhaupt?"

StuBo-Koordinatorin, Berufskolleg

"Es gibt momentan so eine rasante Entwicklung, ich sag mal, Technik 4.0, wo man Schüler, oder, wo man Menschen mit, [] körperlich motorischen Einschränkung, kognitiven Einschränkungen, so toll unterstützen könnte am Arbeitsplatz, ne. Da gibt's ja vom, vom Buzzer bis hin zum Greifarm, den ich dann mit Augen steuere, das ist ja eine wahnsinnige Entwicklung, die da gerade voranschreitet. Also auch da, muss man einfach im engen Kontakt sein, um da Dinge auch weiterzuentwickeln."

Leitung Sachbereich KAOA

## Arbeit im multiprofessionellen Team

### Innerschulische Akteure

- Regelmäßige Teamsitzungen müssen verpflichtend sein
- Teamarbeit muss von Lehrkräften zunächst erlernt werden
- Kollegen werden mitunter zurückgewiesen
- Fehlende Einbindung der Sozialpädagogen in den Unterricht
- Zusammenarbeit erfordert Kompromissbereitschaft

### Außerschulische Akteure

- Multiprofessionelle Zusammenarbeit als Voraussetzung für die erfolgreiche Berufsorientierung
- „Doppelbesetzung“ muss zum Standard in jeder Klasse werden

## Zusammenfassung

Divergenz

Innerschulische Akteure

- Lehrkräfte brauchen einen generellen Überblick zu Berufsbildern

Außerschulische Akteure

- Fehlendes Wissen zu Beschäftigungs- und Praktikumsmöglichkeiten in Werkstätten

Konvergenz

- Pädagogische Fachkräfte müssen sich mit dem Wandel von Gesellschaft und Arbeitswelt auseinandersetzen
- Besondere Bedeutung der multiprofessionellen Zusammenarbeit in der inklusiven Berufsorientierung

## Wissen über die Eigenschaften von Schüler\*innen

### Innerschulische Akteure

- Wissen über die Stärken und Schwächen von Schülern mit “Einschränkungen” bedeutsam in der Berufsorientierung
- wichtig ist die individuelle Betrachtung *aller* Schüler, um ihre Bedarfe zu erkennen
- Besonders die Grenzen (z.B. der Leistungsfähigkeit von Schülern) müssen berücksichtigt werden

### Außerschulische Akteure

- Schüler mit Förderbedarfen benötigen viel Unterstützung und “eine völlig andere Berufsorientierung”
- Insbesondere Schüler mit dem Förderschwerpunkt ESE erfordern eine individuelle Berücksichtigung

## Beratungsfähigkeiten

### Innerschulische Akteure

- defizitäre Beratungsfähigkeiten vieler Lehrkräfte aufgrund fehlender fachlicher Vorbereitung
- Beobachtete Entwicklungen/Veränderungen der Schüler sollten in Beratungsgespräche einbezogen werden
- Überforderung

### Außerschulische Akteure

- Lehrkräfte müssen „vielschichtig“ beraten können
- Schüler und Eltern sollten zunächst stets in Richtung erster Arbeitsmarkt beraten werden
- oftmals fehlt das notwendige Wissen
- Bedeutung der Zusammenarbeit in der Beratung

## Konkurrierende pädagogische Zielsetzungen

### Innerschulische Akteure

- Problem der „Doppelrolle“
- fachliche Lernziele müssen ggf. „mal beiseite gelassen werden“
- Berufsorientierung findet zu wenig Zeit, der Lehrplan ist stets vorrangig

"Dann finde ich das immer schwer, wenn die Klassen von 24 Schüler haben, das zu leisten, wenn man währenddessen auch noch den Stoff eigentlich auch noch durchbringen soll."

StuBo-Koordinatorin, Berufskolleg

### Außerschulische Akteure

- An Regelschulen steht nicht die Berufsorientierung, sondern das Curriculum bzw. das Erlangen eines Schulabschlusses im Vordergrund

„Der Lehrer an und für sich (.) erkennt Berufsorientierung nicht als sein Thema an. Da fangen wir erst ganz, ganz von vorne an, [...] die Berufsorientierung ist überhaupt nicht Ziel einer Schule, sondern Ziel einer Schule ist ja=ein Schulabschluss.“

Projektleitung KAOA

## Zusammenfassung

Divergenz

Innerschulische Akteure

- Wissen über alle Schüler bedeutsam in der Berufsorientierung
- Grenzen von Schülern müssen erkannt und berücksichtigt werden

Außerschulische Akteure

- In Beratungsgesprächen sollten vornehmlich Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt aufgezeigt werden
- Bedeutung der Zusammenarbeit in Beratungsgesprächen

Konvergenz

- Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen oder sonstigen „Einschränkungen“ benötigen eine besondere Aufmerksamkeit in der Berufsorientierung
- Fehlendes Wissen zur Durchführung von Beratungsgesprächen problematisch
- Berufsorientierung steht zeitlich in Konkurrenz zum fachlichen Curriculum

## **Gliederung**

- 1. Inklusive Berufsorientierung als Realproblem und Forschungsdesiderat**
- 2. Ziel und Forschungsfragen**
- 3. Methodisches Vorgehen und Datenlage**
- 4. Empirische Ergebnisse: Anforderungen und Kompetenzen aus Sicht interner und externer Akteure**
- 5. Implikationen für die Lehrerbildung: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung**

### Professionalisierung

Professionalisierungsthese:

- qualitativ hochwertige Lehrerbildung führt zu gut qualifizierten Lehrkräften
- gut qualifizierte Lehrkräfte handeln im Unterricht hochwertig
- hochwertiges unterrichtliches Handeln von Lehrkräften erzeugt positive Effekte auf Seiten der Lernenden (vgl. Seifried 2015, 168)

mit **Blick auf die BWP (Basiscurriculum 2014, 7)**

- Umgang mit Heterogenität und Inklusion als Kompetenz- und Aufgabenbereich im Leitbild eines professionellen Berufs- und Wirtschaftspädagogen

### Professionalisierung

zeigt sich in Expertise (Könnerschaft)

- spezifisches Wissen
- spezielle Fertigkeiten und Fähigkeiten
- Einstellungen

### Experten

können mittels professioneller Handlungskompetenz domänenspezifische Probleme

- erkennen
- lösen

auf Basis umfassenden, elaborierten, vernetzten, schnell verfügbaren Wissens

## **pädagogische Experten**

verfügen über hohe Kompetenz und zweckdienliche Haltungen in verschiedenen Anforderungsbereichen des pädagogischen Feldes (professionelle pädagogische Handlungskompetenz)

## **pädagogische Experten im Rahmen inklusiver Berufsorientierung haben**

- jenes spezifische Wissen
  - jene speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten
  - jene Einstellungen
- zur Ausgestaltung inklusiver Berufsorientierung erworben

### Qualifikationstableau für inklusive Berufsorientierung

- In welchen *Anforderungsbereichen* muss ein pädagogischer Experte in der inklusiven Berufsorientierung über Kompetenzen verfügen?
- Über *welches domänenspezifische Wissen* und *welche Fähig- und Fertigkeiten* muss ein pädagogischer Experte in der inklusiven Berufsorientierung verfügen?

# 5. Implikationen: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung

## Kompetenzbereiche in den Bildungswissenschaften (KMK 2014)

4 Kompetenzbereiche	
Unterrichten	Erziehen
Beurteilen	Innovieren
Beraten	Organisieren
Kooperieren	...???

# 5. Implikationen: Qualifikationsbedarfe in der inklusiven Berufsorientierung

## Qualifikationstableau in der inklusiven Berufsorientierung (1. Entwurf, Ausschnitt)

<b>Fachliche Kompetenzen</b>	<b>Handlungsfeld</b>	Handlungsfeld 1: <i>Pädagogische Beziehungen aufbauen und gestalten</i>	Handlungsfeld 2 : <i>Organisieren von Berufsorientierungsmaßnahmen</i>	Handlungsfeld 3: <i>Kooperieren mit inner-schulischen Partnern (intern-intern)</i>	Handlungsfeld 4: <i>Kooperieren mit außer-schulischen Partnern (intern-extern)</i>	Handlungsfeld 5: <i>Schulentwicklungsprozesse initiieren, unterstützen und weiterentwickeln</i>
	<b>Wissen</b>	Wissen ü. Eigenschaften von SuS in Bezug auf bestimmte Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Wissen ü. standardisierte Maßnahmen</li> <li>•Wissen ü. Gesellschaft, Arbeitswelt, Berufsbilder und deren Wandel</li> </ul>	Wissen ü. andere Professionen u. Ansprechpartner wie Sonder- oder Sozialpädagogen	Wissen ü. außerschulische Institutionen (z.B. IFD, BFW), ihrer Möglichkeiten und Ansprechpartner	Wissen ü. Konzepte zur Organisationsentwicklung im Kontext von Inklusion
	<b>Fähig-/Fertigkeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Förderung eigenständiger Perspektivenentwicklung</li> <li>•Beraten bzgl. individueller Chancen auf 1. Arbeitsmarkt</li> </ul>	Praktika zielgruppenorientiert vorbereiten, durchführen und nachbereiten	(multi-)professionelle Zusammenarbeit zielorientiert initiieren und gestalten, insb. zw. Berufs- u. Förderschulen	professionelle Zusammenarbeit zielorientiert initiieren und gestalten, insb. zw. Schule und Wirtschaft, Schule und Eltern	Gestaltung und Optimierung des organisationalen Wissenstransfers

## Personale Kompetenzen

*Fähigkeit zur Selbstreflexion, Engagement, Nachsicht/Geduld, Kompromissbereitschaft*

## Literatur

- Bach, A., Schmidt, C. & Schaub, C. (2016). Professionalisierung von Lehrkräften für eine inklusive gewerblich-technische Berufsbildung. BWP@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online (30), 1-25.
- Dreer, B., & Kracke, B. (2013). Können Lehrer Berufsorientierung? – Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung erfassen. BWP@ Spezial 6, 1-10.
- Grundlagen für die Arbeit in zentralen Handlungsfeldern des Schulmanagements (S. 327-340). Köln: Link-Luchterhand.
- Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods: Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Kultusministerkonferenz. (2014). Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004 i. d. F. vom 12.06.2014).
- Lamnek, Siegfried (2005): Gruppendiskussion: Theorie und Praxis. 2. ed., Weinheim [u.a.]: Beltz.
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. 12. ed. Basel: Beltz
- Ministerium für Schule und Bildung. 2013. Berufs- und Studienorientierung. Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung. Düsseldorf
- Nonaka, I/Takeuchi, H. (2012): Die Organisation des Wissens: wie japanische Unternehmen eine brachliegende Ressource nutzbar machen.
- Polanyi, M. (1967): The Tacit Dimension, New York: Doubleday Ancor.
- Public, A. (1996). Der Informationskoeffizient als Wertschöpfungsmasse wissensintensiver Unternehmungen. In U. Schneider (Hrsg.), Wissensmanagement: die Aktivierung des intellektuellen Kapitals, S. 147-180. Frankfurt am Main
- Suchman, L. A. (1987): Plans and Situated Actions. Cambridge, MA.
- Terhart, E. (2011). Lehrerberuf und Professionalität. In W. Helsper & R. Tippelt (Hrsg.), Pädagogische Professionalität (Nr. 57, S. 202-224). Weinheim u.a.: Beltz.

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

## Kontakt

### **Prof. Dr. Thomas Bienengräber**

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsdidaktik  
Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: thomas.bienengraeber@uni-due.de

### **Prof. Dr. Thomas Retzmann**

Lehrstuhl für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre  
Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: thomas.retzmann@uni-due.de

### **M.A. Marie Schröder**

Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsdidaktik  
Universität Duisburg-Essen  
E-Mail: marie.schroeder@uni-due.de

**B E a G L E**

**Inklusive Berufsorientierung**



UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*



BERGISCHE  
UNIVERSITÄT  
WUPPERTAL

[www.beagle.msm.uni-due.de](http://www.beagle.msm.uni-due.de)